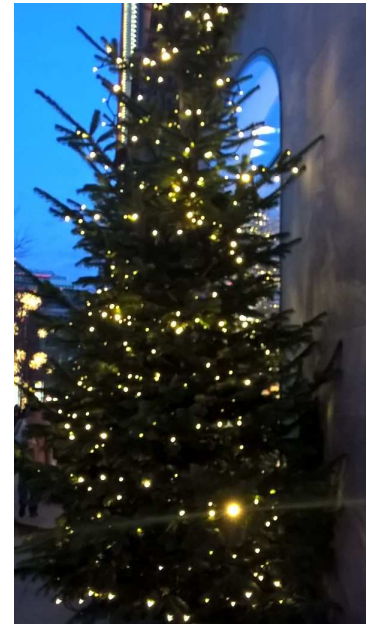


Dezember 2020

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

in den letzten Monaten seit März 2020 hat Corona nicht nur unser privates Leben, sondern auch unseren Berufsalltag gravierend verändert. Verfahrensabläufe, der Zugang zu den Klient*innen, die institutionsübergreifende Zusammenarbeit, nichts bleibt von den aktuellen Entwicklungen und Herausforderungen unberührt. Je nach Arbeitsfeld mehr oder weniger. Vieles ist beschwerlicher geworden, sowohl für Fachkräfte wie auch für Klient*innen. Aber es gibt auch ermutigende, kreative Lösungen sowie Lernchancen. Diese Ambivalenz bestimmt den Blick auf den Ausklang der zum 31.12.2020 auslaufenden HSI Laufzeit (Beginn 01.01.2018) und auf das was kommen könnte. Die Anträge für die nächste Laufzeit vom 01.01.2021 bis zum 30.06.2022 sind über die ILB – Investitionsbank des Landes Brandenburg gestellt und befinden sich derzeit im Status der Prüfung.



Der Fokus in dem vorliegenden, letzten Newsletter der auslaufenden Förderperiode richtet sich wie immer auf ausgewählte Aktivitäten der vergangenen Wochen. Wir wünschen allen Leser*innen eine anregende Lektüre und natürlich für die anstehenden Feiertage eine gute und vor allem gesunde Zeit. Genießen Sie die Weihnachtstage, kommen Sie gut ins neue Jahr und bleiben Sie vor allem gesund!

Sie haben Fragen oder Anmerkungen? Kontaktieren Sie uns gerne via E-Mail oder telefonisch.

Claudia Möller

HSI Netzwerkkoordination Potsdam GbR
claudia.moeller@hsi-zabih.de / 0331/ 201489-22

Inhalt

- Netzwerkarbeit
 - Digitale Netzwerktreffen S. 2
 - Nein zu Gewalt an Frauen S. 3
 - Aktionstage Gefängnis 2020 S. 4
- Lernen & Bildung
 - HSI Weiterbildung – „Traumatisierte Menschen konfrontieren uns“ S. 4
 - Web-Seminar-Reihe „Straffälligenhilfe & Digitalisierung“ S. 5

Digitale Netzwerktreffen



Eine wichtige Säule der HSI Netzwerkarbeit ist die netzwerkinterne Zusammenarbeit. In regelmäßigen Abständen finden üblicherweise projektfeldspezifische Arbeitsgruppen und projektfeldübergreifende Netzwerktreffen statt. Erfahrungsaustausch, Planung und Abstimmung von gemeinsamen Aktivitäten sowie gemeinsame fachliche Weiterentwicklung der Beratungs- und Vermittlungsarbeit dienen der Qualitätsentwicklung. Wie viele andere Akteure in den Feldern der Sozialen Arbeit hat auch das Netzwerk HSI in diesem Jahr erstmals Erfahrung mit virtuellen Arbeitstreffen gemacht. Noch ist nicht absehbar, wie lange die pandemiebedingten Einschränkungen physische Arbeitstreffen nur ausnahmsweise und unter besonderen Bedingungen erlauben. Feststeht aber, die Netzwerkpartner haben von und miteinander gelernt und sich ein innovatives, zusätzliches Arbeitsinstrument angeeignet. Am Ende der ersten virtuell durchgeführten Koordinationssitzung (Bild oben) waren sich die HSI Netzwerkpartner einig: HSI kann digital, auch wenn die Technik gelegentlich für Überraschungen sorgt und nicht immer alles gleich auf Anhieb funktioniert.

Das letzte digitale Arbeitstreffen in diesem Jahr fand am 10.12.2020 mit den Trainer*innen des Projektfeldes ambulante Angebote für straffällig gewordene Jugendliche und Heranwachsende statt. Breiten Raum nahm der Austausch darüber ein, wie der (neue) Beratungs-Alltag aussieht; welche Erfahrungen bei der Nutzung von Social Media gemacht wurden; welche Auswirkungen die Einschränkungen und Vorgaben auf die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern haben; welche Beobachtungen / Erfahrungen es bezüglich der (zumeist) prekären Lebensverhältnisse der Jugendlichen (und ggf. ihrer Familien) gibt. Ein weiterer Tagesordnungspunkt befasste sich mit der geänderten Praxis der Jugendhilfe im Strafverfahren. Diese ergibt sich durch das Gesetz zur Stärkung der Verfahrensrechte von Beschuldigten im Jugendstrafverfahren, welches Ende 2019 eingeführt wurde. Die Netzwerkpartner nahmen ein neues Projekt des Deutschen Jugendinstitutes DJI zum Anlass, sich zu dieser Thematik auszutauschen. Anliegen des im Juli diesen Jahres gestarteten Projekts ist es, „die (...) Perspektiven von Jugendlichen auf ihr Strafverfahren sowie die daran beteiligten Akteure und Institutionen zu untersuchen. Auch soll das empirische Wissen über die Institution der Jugendhilfe im Strafverfahren aktualisiert und vertieft

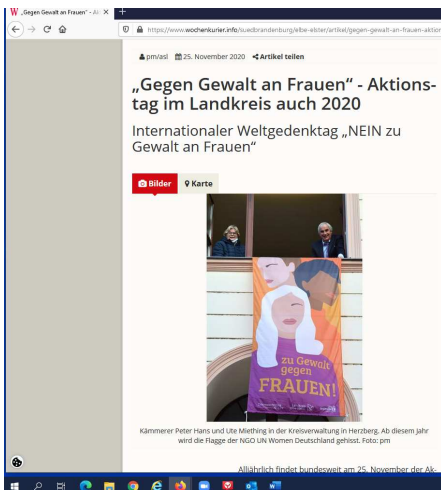
werden.“¹ Das Thema wird die Netzwerkpartner sicherlich auch weiterhin beschäftigen. Aktuell wird die Praxis sehr durch die Corona-Pandemie bestimmt. Nach Beobachtungen der Arbeitsstelle Kinder- und Jugendkriminalitätsprävention des DJI gibt es Hinweise darauf, dass das Delikt- und Fallaufkommen niedriger als noch zu Jahresbeginn ist. Im Netzwerk wird das Thema sicherlich nicht zum letzten Mal auf der Agenda gestanden haben.

Ob dann (endlich) wieder persönlich face-to-face gearbeitet werden kann, oder weiterhin virtuell, wird sich zeigen. Es ist auf jeden Fall gut, mehrere Optionen zu haben und daher wird sich das Netzwerk auch zukünftig in virtuellen Räumen bewegen. Der nachfolgende Materialhinweis sei all jenen empfohlen, die sich ebenfalls mit der Durchführung von Videokonferenzen beschäftigen wollen:

Der Paritätische Gesamtverband will mit einer Handreichung „Allen, die in nächster Zeit vor der Herausforderung stehen, selbst größere Fachveranstaltungen, Klausurtagungen und ähnliches online zu organisieren zu müssen, () Mut machen und Tipps und Werkzeuge an die Hand geben.“

<http://www.der-paritaetische.de/publikationen/digitale-raeume-fuer-analoge-veranstaltungen/>

Eine wichtige Voraussetzung ist aber natürlich eine optimale technische Ausstattung. Hier gibt es sicherlich bei dem ein oder anderen Akteur Nachholbedarf, der über Projektfinanzierungen nicht flexibel behoben werden kann.



Nein zu Gewalt an Frauen

Am 25. November findet jährlich der internationale Weltgedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ statt. Seit 2001 beteiligt sich auch der Landkreis Elbe-Elster mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen an dem Gedenktag. In diesem Jahr konnte aufgrund der pandemiebedingten Vorgaben kein Programm in Anwesenheit der Öffentlichkeit stattfinden.

Um dennoch auch in diesem Jahr ein öffentliches Zeichen „gegen Gewalt an Frauen und ihre Kinder“ zu setzen, haben Mitwirkende am „Kooperationsgremium Häusliche Gewalt Opferschutz“ einen Videobeitrag produziert. Zu sehen und hören sind Menschen, „die sich dienstlich und ehrenamtlich für die Hilfe und Unterstützung für von Gewalt betroffenen Frauen und ihren Kindern einsetzen und dies auch leisten.“ Zu den Mitwirkenden gehört auch die BQS Mitarbeiterin für das HSI Projektfeld Arbeit statt Strafe Carla Ziegner-Zschiedrich. Sie ist bereits seit vielen

1

https://www.dji.de/fileadmin/user_upload/jugendkriminalitaet/Newsletter_AST_Kinder_u_Jugendkriminalitaetspraevention_20-11.pdf (Zugriff am 16. 12.2020)

Jahren ehrenamtlich für den Weißen Ring im Landkreis Elbe-Elster tätig. In ihrem HSI Büro in Finsterwalde hat Carla Ziegner-Zschiedrich unter anderem auch Informationsmaterial für von Gewalt betroffene Frauen bereitliegen. Gibt es im Kontext ihrer Arbeit statt Strafe Beratung Hinweise auf entsprechende Unterstützungsbedarfe, ist es ihr ein wichtiges Anliegen, betroffenen Frauen Wege aus der Krise aufzuzeigen.

Das Video steht unter <https://youtu.be/SqJNJo8CvN4> zur Verfügung.

Zitat entnommen: <https://www.wochenkurier.info/suedbrandenburg/elbe-elster/artikel/gegen-gewalt-an-frauen-aktionstag-im-landkreis-auch-2020-79006/> (Zugriff am 07.12.2020)

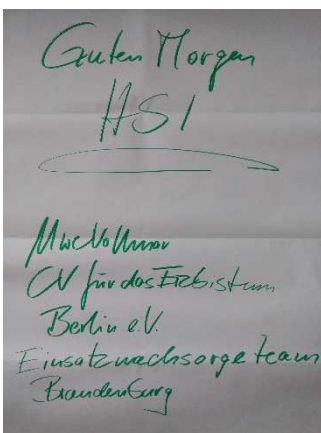
Aktionstage Gefängnis 2020

Die diesjährigen bundesweiten Aktionstage Gefängnis sind planmäßig am 11. November beendet worden. Die dokumentierten Aktivitäten können sich sehen lassen. Sie vermitteln eine große Bandbreite an Themen, Engagement und möglichen Aktionsformaten.

Die von HSI Partnern (im Bild von rechts: Laura Tillack, Nico Löben, Carla Ziegner-Zschiedrich und Sarah Vig) produzierte Audiodatei steht auf der HSI Homepage www.hsi-zabih.de sowie unter <https://www.aktionstage-gefaengnis.de/termine-veranstaltungen/> zur Verfügung.



HSI Weiterbildung – „Traumatisierte Menschen konfrontieren uns“



Die diesjährige HSI Weiterbildung widmete sich an zwei Tagen dem Thema „Traumatisierung – (Mögliche) Auswirkungen auf die Arbeit mit straffälligen Menschen“. In den Feldern der Sozialen Arbeit „besteht eine hohe Wahrscheinlichkeit, Menschen mit Traumafolgen zu begegnen“, auch wenn „[d]as Trauma und seine Folgen (...) häufig nicht das Thema (sind), mit welchem die betroffenen Menschen an die sozialen Institutionen gelangen.“²

Uwe Vollmar, stellvertretender fachlicher Leiter und psychosoziale Fachkraft des Einsatznachsoorgeteams im Land Brandenburg führte die Teilnehmer*innen in die Grundlagen der Traumafolgestörungen ein und vermittelte Interventionsmöglichkeiten im Umgang mit (möglicherweise) traumatisierten Klient*innen.

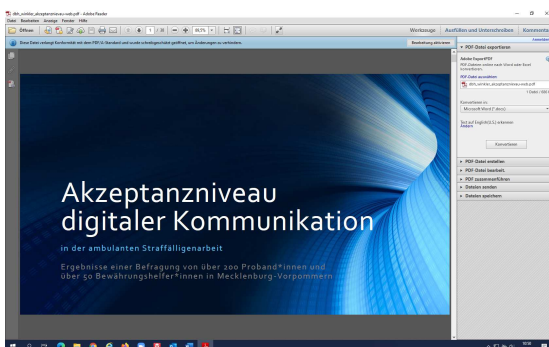
² Menschen mit Traumafolgen in der Sozialen Arbeit – Mirjam Munger in: BFH impuls 3/2018 S. 16ff

Ziel der Weiterbildung war es, den Blick für mögliche vorhandene Traumatisierungen zu schärfen, denn so Uwe Vollmar: „Traumatisierte Menschen konfrontieren uns – ob wir wollen oder nicht mit ihrem Trauma: Sie inszenieren ihre Geschichte im Alltag und/oder übertragen traumatische Bindungserfahrungen. () Menschen haben einen guten Grund, warum sie etwas tun und wie sie es tun.“ Der kompetente, professionelle Umgang mit herausforderndem Verhalten von Klient*innen eröffnet nicht nur den Klient*innen die Chance, neue Möglichkeiten und Optionen für das eigene Leben zu entdecken bzw. zu entwickeln, sondern leistet ebenfalls einen wichtigen Beitrag zu Psychohygiene und Burnout-Prophylaxe von Berater*innen. „Eine Traumatisierung und ihre Folgen sind nicht ausschließlich etwas Individuelles. () Das Umfeld und die Interaktion mit Menschen können stützende und stabilisierende Faktoren haben, welche die Traumafolgen abmildern. Sie können Traumafolgen aber auch verstärken“ und damit die Beziehungsgestaltung und den Beratungsprozess (u.a.) auch in der Straffälligenhilfe beeinflussen.³



Referent: Uwe Vollmar, Diplom Sozialarbeiter/Sozialpädagoge, Psychosoziale Fachkraft und stellvertretende Leitung des Einsatz-Nachsorge-Team Land Brandenburg – Hilfe für Helfer.

<http://www.einsatz-nachsorge-team-brandenburg.de/>



Web-Seminar-Reihe „Straffälligenarbeit & Digitalisierung“

Das ursprünglich in Präsenzform geplante Seminar des DBH-Fachverbandes / Drudel 11 e.V. wurde pandemiebedingt in ein Online-Format überführt, das fünf Termine und jeweils 1,5 Stunden umfasste (03. – 24.11.2020). Es richtete sich insbesondere an Bewährungshelfer*innen und Personen, die im Bereich der (Freien)

Straffälligenhilfe tätig sind. Für die HSI Netzwerkkoordination nahm Sarah Vig an allen Terminen teil und brachte sich mit diversen Rückfragen, die über den BigBlueButton-Chat an die Referierenden übermittelt wurden, aktiv in die Fachdiskussion ein. Folgende Themen wurden dabei über insgesamt neun Input-Referate vorgestellt/diskutiert:

³ ebenda

- ✓ Online-Beratung im Kontext von
 - a) Straffälligenarbeit
 - b) Extremismus-Prävention
- ✓ Digitalisierung in den Handlungsfeldern Justizsozialarbeit & Straffälligenhilfe: Erfahrungen und (künftige) Trends im In- und Ausland
- ✓ Strafzumessung und automatisierte Entscheidungen (ethische/ juristische Herausforderungen?)
- ✓ Digitale Kommunikation und der Einsatz von Online-Tools: Ergebnisse einer Befragung in MVP zum Akzeptanzniveau digitaler Kommunikation in der Bewährungshilfe und Vorstellung des Online-Trainings „CLICK!“ für straffällig gewordene junge Menschen
- ✓ Gamification/Zocken im Zwangskontext

Die verschiedenen Einblicke in das Thema Digitalisierung in der Straffälligenhilfe zeigen, dass wir in Deutschland noch am Anfang stehen. Daher erscheint es besonders zentral, einen Blick ins Ausland zu werfen, denn es zeichnet sich bereits heute ab, „dass sich neuartige Lösungsstrategien durch die Implementierung von Digitalisierungsprozessen [in Deutschland] herausbilden, auf die die Bewährungs- und Straffälligenhilfe eine Antwort sowohl hinsichtlich des Umgangs mit Klient*innen als auch auf Seiten der professionellen Akteure in der alltäglichen Praxis finden muss“ (aus der Seminarbeschreibung.)

[Web-Seminar-Reihe | DBH e.V. - Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik \(dbh-online.de\)](https://www.dbh-online.de)
zuletzt abgerufen am 07.12.2020)

Impressum

Hrsg. Netzwerk HSI

Verantwortlich HSI-Netzwerkkoordination Potsdam GbR / Claudia Möller - claudia.moeller@hsi-zabih.de

Mitarbeit Sarah Vig sarah.vig@hsi-zabih.de

Die Kontaktdaten aller in den Artikeln erwähnten HSI Mitarbeitenden sind auf der HSI Homepage <http://www.hsi-zabih.de> zu finden.